

Frankreich.

Während Deutschland, durch seinen Umfang, durch seine Kraft, durch die Thätigkeit seiner Regenten und durch die von diesen Regenten errungene römische Kaiserwürde, in diesem Zeitalter als der wichtigste europäische Staat erscheint, sank in Frankreich, unter den schwachen Nachfolgern Karls des Dicken, des in Deutschland Entsetzten, die Macht dieses Reiches immer tiefer. Wenn von der einen Seite die Jugend und individuelle Regierungsunfähigkeit der meisten Könige Frankreichs eine Hauptursache des höher steigenden Ansehens der großen Vasallen und der mit der Erblichkeit der Lehen verbundenen Ausartung des Lehnsystems im Innern des Reiches enthielt; so wirkten gleichzeitig, von der andern Seite, die beiden in Burgund gebildeten neuen Reiche und die beständigen Einfälle der Normänner zum Nachtheile der äußern Macht dieses Staates. Die Normänner, welche schon seit hundert Jahren die aus Karls des Großen Monarchie hervorgegangenen einzelnen Staaten verwüstet hatten, und von Deutschland nur mit Mühe zurück geschlagen worden waren, erkämpften sich (912) unter ihrem Anführer und Herzoge Rollo, der seit der Annahme des Christenthums Robert hieß, bleibende Wohnsitze in einem Theile Frankreichs, der nach ihnen die Normandie genannt ward. Bald zogen aber auch von hier aus mehrere unternehmende Abenteurer in fremde Erdstriche; nicht ohne Glück mischten sie sich in die Angelegenheiten Unteritaliens, und wurden bald daselbst einheimisch. Noch kühner aber war die Landung des Normanns Wilhelm des Eroberers in England, wo er das Panier seiner Siege (1066) aufpflanzte, und eine neue Dynastie stiftete.

In Frankreich geschah dasselbe durch Hugo Capet, nach des neunzehnjährigen Ludwigs 5 Tode (987); denn Ludwigs Dheim, der Herzog von Lothringen, aus dem Geschlechte der Karolinger, ward von Hugo Capet besetzt.